

# Wissenschaftliche Mittheilungen.

Lacordaire:

## Bemerkungen

über die Larve der *Haemonia Gyllenhalii* Lac. [*Donacia zosteræ* Gyll.]\*)

Die *Donacia*-Larven kennt man hëutzutage ausreichend durch die Beschreibung der Herren Mulsant (Mém. de la Soc. Linnéenne de Lyon 2 série tome I. *Donacia lemnae*), und Perris (Annales de la S. entom. de France 2 série VI. p. 33 *Don. sagittariae*). Ueber die Larven der *Haemonia* weiss man nur die kurzen Angaben, welche Herr Germar (Nov. act. Halens. I., 6, p. 34.) vor mehr als 30 Jahren nach den Mittheilungen von Kunze und Kauffuss publicirte, und welche ich im ersten Bande meines Werkes über die Phytophagen wörtlich übertragen habe. Ich kann hiezu einige Ergänzungen liefern und verdanke dies meinem Freunde Dohrn, welcher mir einige Larven und Puppen der von mir *Gyllenhalii* benannten *Haemonia* zugehen liess. Sie sind in der Bucht von Putzig, einem Städtchen unweit Danzig, von dem Apotheker Herrn Bogeng an den Wurzeln von *Potamogeton marinus* gesammelt, und kamen mir lebend und wohlerhalten zu.

Die grössten Exemplare der Larven sind ungefähr 4 Linien lang. Im Ganzen genommen ist der Körper subcylindrisch, unten platt, nach hinten breiter werdend und am Hintertheil wie abgestumpft. Das Obere des Kopfes abgerechnet ist die Larve rein weiss und mit einer feinen gleichmässig dünnen Haut umgeben.

Der Kopf ist sehr klein, hornig, gelbweiss, breiter als lang, wenig convex und hat auf der obern Fläche einige feine Furchen, die eine unregelmässig rhombische Figur bilden. Die Larve kann den Kopf willkürlich fast ganz in das erste Segment zurückziehen. Ich kann durchaus keine Spur von Augen daran entdecken, obwohl diese den *Donacia*-Larven nicht fehlen. Die Fühler zu beiden Seiten der Basis der Mandibeln, gleichen kleinen Warzen und bestehen aus zwei Gliedern, von denen das 2te sehr klein ist. Die Mundtheile bestehen aus einem sehr kurzen, kaum wahrnehmbaren labrum, aus zwei Mandibeln, welche kurz, ziemlich breit sind und sich plötzlich stark krümmend in eine gespaltene Spitze auslaufen, aus zwei subcylindrischen Kinnladen, welche jede in einen conischen Palpus von 3 (vielleicht nur 2) Gliedern auslaufen, und aus einer grossen kegelförmigen Unterlippe, welche

\*) Aus einem franz. Briefe des Autors an mich und von mir übertragen.  
C. A. Dohrn.

zugerundet ist und den ganzen Raum zwischen den Kinnladen ausfüllt, nach vorne so weit vortretend, dass sie beinahe die Mandibeln erreicht. Eine Querfurche nahe an ihrem Ende scheint sie in Kinn und Zunge zu sondern, aber ich vermag keine Spur von Labial-Palpen zu entdecken.

Der Körper besteht wie bei den Donacien aus elf Segmenten; sie sind besser auf der Unterseite als oben zu unterscheiden, und zeigen unregelmässige Eindrücke theils in den eigentlichen Seiten theils unterhalb der Seitenränder. Jedes Segment hat oberhalb eine feine Querfurche, die nicht ganz das Niveau der Stigmen erreicht. Vor und hinter dieser Furche findet sich auf allen Segmenten (mit Ausnahme des letzten) je eine Reihe kleiner rostrother Börstchen, welche nach rückwärts und staffelweise niederliegen. Diese beiden Reihen vereinigen sich an ihren Enden; ausserhalb sieht man in gleicher Linie einen Büschel derselben Börstchen, ferner eine breite Härchenbinde auf der Unterseite jedes Segments. Das elfte oder letzte ist sehr klein und wie eingeschachtelt in das zehnte; am untern Rande sieht man drei kurze Vorsprünge mit Börstchen besetzt. Auf der Oberseite hat es zwei rostrothe bewegliche Häkchen, nach vorne gebogen und aus zwei Stücken bestehend, nemlich aus einem flachen Basalstück, welches wahrscheinlich Muskelfibern zum Stützpunkt dient, und aus einem zweiten Stücke, welches länger, stark gebogen, oben rund, unten flach und am Ende zugespitzt ist. Der After liegt an der Basis dieser Häkchen, in Gestalt einer kleinen Querspalte.

Die Füsse sind kurz, kaum hornig, aus 4 Gliedern zusammengesetzt. Das Basalglied ist cylindrisch, viel dicker und länger als die übrigen zusammen. Die andern Glieder sind kurz, verkehrt conisch, das letzte ist schief abgestutzt und mit einem kleinen hornigen rostfarbenen Häkchen versehen.

Die Stigmen sind sehr klein, rostroth, seitlich und liegen nahe am Vorderrande jedes Segments. Es sind 9 Paar im Ganzen, eins auf dem Prothorax, eins auf dem Mesothorax, die übrigen auf den 7 ersten Abdominalsegmenten. \*)

\*) Nach Perris (loc. cit. p. 38.) hätte die Larve von *Don. sagittariae* nur 8 P. Stigmen, eins auf dem Mesothorax, die andern auf den ersten 7 Abdom.-Segmenten. Das 9te wäre ersetzt durch ein Paar Pseudo-Stigmen, welche durch eine Membran verschlossen auf der Basis der Häkchen des 11ten Segments lägen. Diese Pseudo-Stigmen wären die Endpunkte zweier sehr kurzen Tracheenstämme, welche aus einer grossen halbmondförmigen Trachee ausgingen, die ausschliesslich den ganzen Athmungsapparat bedeute. Diese absonderliche und abnorme Bildung existirt definitiv nicht in den Larven, die ich vor mir habe. Ich sehe ganz deutlich die 9 Stigmen-Paare wie oben angegeben, und kann nichts besondres in den Häkchen des letzten Segments entdecken.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1851

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Dohrn Carl August

Artikel/Article: [Lacordaire: Bemerkungen über die Larve der Haemonia Gyllenhalii Lac. 263-265](#)